

Ärztliche Versorgung in Bohol



Sieben von zehn Einwohnern der Philippinen sterben, ohne jemals einen Arzt gesehen zu haben. Insbesondere in den ländlichen Regionen, wo es praktisch keinen Zugang zu medizinischer Basisversorgung gibt, wohnt die Mehrzahl der 75% Filipinos, die unter der Armutsgrenze leben.

Das möchte Dr. Oliver Gimenez ändern. Der Arzt arbeitet für eine Organisation, die Fischern und Bauern umsonst Gesundheitsdienste anbietet. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Versorgung von Schwangeren, Krebsvorsorge, Geburtshilfe, Impfungen, Zahnbehandlung, Hygieneerziehung. Der Arzt lebt bescheiden ohne eigene Wohnung. „Medizinische Behandlung muss für alle zugänglich und bezahlbar sein“, fordert er. Aktion Wasserbüffel unterstützt ihn, etwa bei einer Krebsvorsorge für Frauen auf dem Lande (Foto links).

Oliver musste untertauchen, weil er Morddrohungen erhalten hat. Kurz zuvor waren drei Mitglieder regierungskritischer Organisationen in Bohol ermordet worden, möglicherweise mit Duldung durch Polizei und Militär.

Zurzeit wird Olivers Aufgabe von seiner Kollegin Dr. Grace Molina übernommen. (Foto rechts: Dr. Grace Molina erläutert Helga Range, der Vorsitzenden von Aktion Wasserbüffel die neu geplanten Projekte).



ten

zei



Auch Dr. Molina wird vom Militär in ihrer Arbeit behindert. Bei medizinischen Missionen in den Dörfern Bohols sind immer Militärs zugegen (Foto links), fotografieren die Patienten, die zur Untersuchung kommen und fordern sie auf, ihre Namen in eine Liste des Militärs einzutragen.

Die Organisation Olivers und Dr. Molinas gilt nämlich als kommunistisch, weil sie für die Armen eintritt. Damit gilt sie als Unterstützerin des bewaffneten Aufstandes und mit ihr auch Dr. Gimenez und Dr. Molina und alle Patienten, die sich von ihnen behandeln lassen